

Ausstellung „LOTZER lesen!“ im Stadtmuseum Horb

Im Mittelpunkt der neuen Ausstellung des Stadtmuseums Horb im Veranstaltungsraum des BürgerKulturHauses am Horber Marktplatz stehen Sebastian Lotzer und seine historischen Schriften. Mit dokumentarischer Herangehensweise und didaktischen Zielsetzung ist sie ein weiterer Beitrag zum vielstimmigen Horber Lotzer-Jahr 2025 unter dem Motto „Mit Worten zur Freiheit!“

Der gebürtige Horber Sebastian Lotzer war eine zentrale und richtungsweisende Persönlichkeit im Bauernkrieg vor 500 Jahren. Lokale Bauernaufstände eskalierten im Frühsommer 1525 vor allem in Südwestdeutschland, aber auch im Elsass, in der Schweiz, in Franken, Thüringen und Sachsen. Die militärisch unterlegenen Bauernhaufen wurden von den Söldnertruppen des Schwäbischen Bundes blutig niedergemetzelt. Rund 75.000, nach anderen Schätzungen über 100.000 Bauern fanden den Tod. Dies war ein Szenario, das Sebastian Lotzer immer verhindern wollte. Seine eifrigen Bemühungen zielten stets auf eine Konfliktlösung ohne Waffengewalt.

Sebastian Lotzers Lebensweg vom Horber Lateinschüler bis zum Memminger Laientheologen und zur Flucht in die Schweiz als angeblicher Lügenprediger und Aufwiegler lässt sich nur grob umreißen. Um 1490 in eine bildungsnahe Horber Familie geboren, brach er gegen den Willen des Vaters sein Theologiestudium ab und erlernte das Kürschnerhandwerk. Spätestens um 1520 hat er sich in Memmingen im Allgäu niedergelassen und die Tochter oder Witwe des Kramers Weigelin geheiratet. Er wurde Bürger von Memmingen, blieb aber mit seinem Vater in Horb und mit einer dort entstehenden kleinen protestantischen Gemeinde im Kontakt.

Seine ersten beiden reformatorischen Flugschriften richtete der Laientheologe 1523 an die „Einwohner zu Horb“ und als „Christlichen Sendbrief“ an seinen Vater Sebastian Lotzer den Älteren. Mit Zitaten aus der Bibel unterstützte er die reformatorischen Gedanken von Martin Luther, dessen Schriften er offenbar gut kannte. Bemerkenswert ist, dass Sebastian Lotzer diese Briefe nach Horb im Druck vervielfältigen und als Flugschriften verbreiten ließ. Seine dritte Veröffentlichung war 1524 ein handliches „Beschirmbüchlein“ mit Ratschlägen und passenden Bibelworten für fast alle Lebenslagen und Lebensfragen eines Christenmenschen. Als vierte Flugschrift erschien eine Art Laienpredigt über Kapitel 22 des Matthäus-Evangeliums. Das kleine Heft widmete er seinem geistlichen Wegbegleiter, dem Memminger Prediger Dr. Christoph Schappeler. Anlass für die fünfte Flugschrift war ein Aufruhr in der Memminger Frauenkirche beim Weihnachtsgottesdienst 1524. Er verteidigte die Gemeindemitglieder, die statt endloser Weihräucherei und lateinischem Gebet lieber eine erbauliche Festpredigt in deutscher Sprache hören wollten, gegen schwere Vorwürfe seitens der Anhänger des alten Glaubens.

Seine fünf Flugschriften veröffentlicht er unter vollem Namen. Er nannte sich dabei auch Sebastian Lotzer von Horb, Bürger zu Memmingen. Aufgrund inhaltlicher Parallelen können ihm zwei weitere wegweisende Schriften aus der Zeit des Bauernkriegs 1525 zugeordnet werden. Da er sie aber im März 1525 in seiner Funktion als Schreiber des Baltringer Haufens, eines großen paramilitärischen Bauernverbandes, verfasste und veröffentlichte, sind seine beiden wichtigsten und wirkmächtigen Publikationen anonym erschienen. Herausgeber der

„Zwölf Artikel der Bauernschaft“ und der sogenannten „Memminger Bundesordnung“ war eine neu gegründete „Christliche Vereinigung“ aus dem Baltringer, dem Bodenseer und dem Allgäuer Haufen.

Viele von Sebastian Lotzers Idealen und Zielen, die er schon in seinen fünf Flugschriften vertreten hatte, flossen in diese Verlautbarungen ein. Alle Forderungen der Bauern nach Abschaffung der Leibeigenschaft und Eingrenzung der Willkür, nach gerechter Behandlung und angemessener Teilhabe wurden mit dem aus der Bibel hergeleiteten Göttlichen Recht begründet. In nachweislich 28 verschiedenen Ausgaben verbreiteten sich die „Zwölf Artikel der Bauernschaft“ in über 25.000 Exemplaren und vermutlich durch einige handschriftliche Kopien in Windeseile in fast ganz Europa.

Über hundert Jahre später kamen diese protestantischen Ideen mit den Pilgrim Fathers über den Atlantik und flossen 1776 in die Amerikanische Unabhängigkeitserklärung ein. Spuren davon findet man in der Erklärung der Menschenrechte der Französischen Revolution 1789 und in der Charta der Vereinten Nationen von 1948. Sie prägen bis heute den Geist unseres Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland.

Sebastian Lotzer konnte sich mit seiner Leitlinie, die Freiheitsrechte friedlich, nur mit Worten und überzeugenden Argumenten, letztlich nicht durchsetzen. Einige Bauern griffen zu den Waffen und wurden in einem aussichtslosen Kampf vernichtend geschlagen. Um seiner drohenden Verhaftung und Hinrichtung durch den Schwäbischen Bund zu entkommen, floh Sebastian Lotzer mit einigen Gefährten nach St. Gallen in die Schweiz. Er konnte noch einem Chronisten von den Vorgängen in Memmingen berichten und tauchte dann aber unter. Sein weiteres Schicksal bleibt im Dunkeln.

Erhellende Einblicke soll die Ausstellung „LOTZER lesen!“ im Stadtmuseum Horb ermöglichen. Bis zum 30. November 2025 finden Interessierte sämtliche gedruckten Schriften von Sebastian Lotzer als Reprodukte an den Wänden. Sogar ein handschriftlicher Brief von Sebastian Lotzer aus dem Stadtarchiv Augsburg kann als Faksimile begutachtet werden. Ergänzt werden die nicht leicht lesbaren Originaltexte durch neuhochdeutsche Übertragungen, die das Verständnis der Inhalte vereinfachen sollen. Man kann auch Texthefte in die Hand nehmen und sich zur vertiefenden Lektüre im Ausstellungsraum hinsetzen. Dafür sollte man schon etwas Zeit mitbringen oder einfach öfter vorbeikommen. Indem man sich mit Sebastian Lotzers eigenen Texten auseinandersetzt, kann man dem bedeutenden Horber Sohn recht nahekommen.

Wer sich einen schnellen Überblick über die „Zwölf Artikel der Bauernschaft“ von 1525 verschaffen möchte, findet neben dem ausführlichen Wortlaut und den aufgeschlüsselten Bibelstellen auch eine einfache Visualisierung der Inhalte in bunten Icons, mit den wichtigsten Schlagwörtern und kurzen Zusammenfassungen.

Ein besonderes Highlight sind aber gewiss die sechs 500 Jahre alten originalen Druckschriften in einer Vitrine. Drei der Schriften von Sebastian Lotzer, die reformatorische Horber Predigt von Konrad Startzler aus dem Jahr 1524 und die beiden Schmähschriften der Wittenberger Reformatoren Martin Luther und Philipp Melanchton gegen die von Sebastian Lotzer verfassten „Zwölf Artikel der Bauernschaft“ verdankt die Ausstellung der Unterstützung durch den Kultur- und Museumsverein Horb a. N. e. V.

Das Stadtmuseum Horb ist sonntags, montags, mittwochs und freitags von 14 bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr zugänglich und der Eintritt ist frei.

Ansprechperson ist die städtische Museumsleiterin Agnes Maier, 07451 - 901 226, museen@horb.de



Titelholzschnitt der sogenannten „Memminger Bundesordnung“ vom 7. März 1525, einer Art Verfassung für die „Christliche Vereinigung“ der oberschwäbischen Bauern im Kampf um Freiheitsrechte. Den Textentwurf hat sehr wahrscheinlich Sebastian Lotzer geliefert. In der Ausstellung „LOTZER lesen!“ ist ein originales Exemplar zu sehen.